

Verbundkatalog Kalliope

Börne.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

B 0° R NE

[illegible]

ginkhalt, nur aus Skeptik, aber Erfahrung ist
 in der Natur und Sitten-Ästhetik zu
 finden. 1821 ~~war~~ notiert zu:
 " - - - " 116 Jahre sind, die höchste
 Proben in langen Jahren, die Antiquitäten
 aber, kann das es mit sich selbst
 die glänzenden Welt politisch, die
 wiederum mit einer Sparte, von
 denen ~~man~~ man hat im Jahr
XIX. Daher nicht, was man
 sieht, helfen sie nicht im Tod sein,
 nicht im Zerkleben, sondern nur
 " Gedenken " — so lange die
 Spinnweben nicht fallen.

Natur. In Wahrheit ist er lieblos, skeptisch und ohne Anteilnahme an den Problemen, Hoffnungen, Sorgen, Ängsten, die heute jeden Einzelnen und die Gesellschaft zutiefst bewegen. Mit einer tückischen Munterkeit ruft er aus: Hoho, diese Menschen! Wie die Ameisen wimmeln sie durcheinander, in meiner norwegischen Kleinstadt und überall. Das liebt sich, betrügt sich, heiratet sich, hasst sich, pflanzt sich fort, und wer einen kleinen besonderen Funken hat, wie mein Freund Abel, mein interessanter Vagabund, den ich schon mindestens ein Dutzend Male geschildert habe, der kommt auch nicht weiter, der weiss auch nichts anzufangen mit seinem Funken, sondern reißt ab, nach Kentucky - hoho und haha!

Also schwadroniert die "Naturgewalt". Aber wenn man sich, ohne ehrfurchtsvolle Voreingenommenheit, ihr Bild einmal anschaut, dann könnte man wohl zu der Feststellung kommen, dass er am Ende gar kein Waldgott ist, dieser "grand old man" auf seinem Landgut in Norwegen, gar kein Dämon und Sturmwind und Hagelwetter; sondern ein schlecht gelaunter, einsamer, brummiger, entsetzlich unliebenswürdiger alter Mann,

+++

- ich weiss nicht mehr: ist es der Ingenieur oder der Pharmazeut oder der Kapitän - über Abel, den Sonderling - , "weil wir so durchschnittlich sind. Er ist aus einem Grenzland, das uns unbekannt ist." Aber was kommt schliesslich heraus bei dieser ganzen asozialen "Interessantheit", die den Kleinbürgern imponiert? ^{Am Ende} ~~Abel~~ lässt alle sitzen, verzichtet auf seine schöne Posten am "Sperling", macht sich auf und davon, in die Fremde, nach Kentucky, wo er sich früher schon herumgetrieben hat.

Das kommt dabei heraus, es ist nicht eben viel. Aber mehr wollte der alte Hamsun wohl auch gar nicht mehr bieten; er ist so gestimmt, dass er seinen Verherern nur noch karge Kost ^{sch} ~~zu bieten~~ hat; er ist bitter gestimmt - und sein Roman "Der Ring schliesst sich" ist ein bitteres, böses, ja sogar ein boshafte Buch. Ihm fehlt die beteiligte Sorge um die Zukunft des Menschen; ihm fehlt das Lächeln und ~~er~~ ^{ihm} fehlen die Anmut und der Zorn, das Lächeln und auch die Tränen - es hat nicht eine von jenen Eigenschaften, jenen Schönheiten und Zeichen, mit denen die Liebe zum Menschen und der Geist, der sich um der Liebe willen sorgend bemüht, das Werk adelt. Der Hass gegen den Fortschritt, gegen die Gesittung - dieser Hass, den Knut Hamsun mit seinen neuen deutschen Bewunderern gemeinsam hat - , er scheint nicht heiter, nicht zuversichtlich zu stimmen. Alle positiven, "aufbauenden" Ideale, die solcher Hass für sich in Anspruch nimmt - als da sind: der Nationalismus oder die aggressive Schwärmerei fürs Primitive - erweisen sich als unecht, als Konstruktion; gerade das wird deutlich am Falle Hamsun, und eben in dieser Hinsicht mag er lehrreich und bedeutungsvoll sein.

Der norwegische Erzähler will hart und grossartig sein wie die

T-klw. Flung. Unwunderlich gegen den un-
genen Fund: gegen die Damenheit.
Tungel, der Frauengemeinschaft.
Der Anwesenheit.
Kirkland am Zuckerguss. (Gallpauze. Holgebene
Ein kühler Kopf, ein großer Junge mit
nicht den Dornen. Wie wenig Nacht liegt ...

- ich weiss nicht mehr: ist es der Ingenieur oder der Pharmazeut oder der Kapitän - über Abel, den Sonderling - , "weil wir so durchschnittlich sind. Er ist aus einem Grenzland, das uns unbekannt ist." Aber was kommt schliesslich heraus bei dieser ganzen asozialen "Interessantheit", die den Kleinbürgern ^(Am Ende 2 1) imponiert? ^{Abel} lässt alle sitzen, verzichtet auf seine schöne Posten am "Sperling", macht sich auf und davon, in die Fremde, nach Kentucky, wo er sich früher schon herumgetrieben hat.

Das kommt dabei heraus, es ist nicht eben viel. Aber mehr wollte der alte Hamsun wohl auch gar nicht mehr bieten; er ist so gestimmt, dass er seinen Verherern ^{sch} nur noch karge Kost ^{von zu setzten} ~~zu bieten~~ hat; er ist bitter gestimmt - und sein Roman "Der Ring schliesst sich" ist ein bitteres, böses, ja, sogar ein boshafte Buch. Ihm fehlt die beteiligte Sorge um die Zukunft des Menschen; ihm fehlt das Lächeln und ~~den~~ ihm fehlen die Anmut und der Zorn, das Lächeln und auch die Tränen - es hat nicht eine von jenen Eigenschaften, jenen Schönheiten und Zeichen, mit denen die Liebe zum Menschen und der Geist, der sich um der Liebe willen sorgend bemüht, das Werk adelt. Der Hass gegen den Fortschritt, gegen die Gesittung - dieser Hass, den Knut Hamsun mit seinen neuen deutschen Bewunderern gemeinsam hat - , er scheint nicht heiter, nicht zuversichtlich zu stimmen. Alle positiven, "aufbauenden" Ideale, die solcher Hass für sich in Anspruch nimmt - als da sind: der Nationalismus oder die aggressive Schwärmerei fürs Primitive - erweisen sich als unecht, als Konstruktion; gerade das wird deutlich am Falle Hamsun, und eben in dieser Hinsicht mag er lehrreich und bedeutungsvoll sein.

Der norwegische Erzähler will hart und grossartig sein wie die